

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Genr. Postamt  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 157.

Montag, 10. Juli 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Verweigerung des Erscheinens an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Zeitraumbereit und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Feste Tarife. Gemüthlicher Rabatt erwünscht, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertheilungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Am Anschluß an die Verordnung über den Verkauf von Eiern, Quark und Käse vom 19. Juni 1916 — Sächsische Staatszeitung Nr. 140 — wird bestimmt:

§ 5 erhält folgenden Absatz 2 und 3:  
Zum Zwecke der Verbeibehaltung eines herkömmlichen Geschäftsverkehrs sollen Ausnahmen von der den Verkaufserlaubnis erteilenden Behörde gestattet werden. Die Ausnahme ist im Verkaufserlaubnis genau zu bezeichnen.  
Gegen Ablehnung der Ausnahmegewilligung steht den in § 3 Absatz 4 genannten Berechtigten die Beschwerde an die Kreisoberhauptmannschaft zu.

§ 6 erhält folgenden Absatz 2:  
Für Kur- und Badeorte sowie für Sommerfrischen und Erholungshelme können auf Antrag von deren Gemeindebehörde die örtlich zuständigen Amtshauptmannschaften oder Stadträte der bezirksfreien Städte Ausnahmen bewilligen.  
Dresden, den 5. Juli 1916

10724 HBIa  
8259

## Biehwischenzählungen.

Die für den 15. Juli vorgesehene Biehwischenzählung fällt aus. Ueber die folgenden Biehwischenzählungen ergeht besondere Verordnung.  
Dresden, am 7. Juli 1916.

1150 HBIH  
3261

## Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1916, die Bekämpfung des Kartoffelfäfers betreffend, fordern wir die Besitzer von Kartoffelfeldern der Stadt Riesa auf, ihre Felder bei Vermeidung von Ordnungstrafe wachsam aufzufahren daraufhin zu beaufsichtigen, ob sich in den Feldern Kartoffelfäferlarven finden, an denen die Blätter von darunterstehenden Käfern oder Larven an- oder abgetrennt sind, oder ob sich auf den Kartoffelfeldern Käfer oder Larven vorfinden, die nach der Be-

schreibung und Abbildung mit dem Kartoffelfäfer übereinstimmen. Vorkommendenfalls sind einige der gefundenen Käfer oder Larven einzufangen und in kleinen Gläschen oder Pappschächeln sicher zu verwahren. An der Stelle, wo der Insektenras beobachtet ist oder wo die Insekten gefunden worden sind, ist ein Pfahl sichtbar einzufahren oder ein Stab einzufahren. Von der gemachten Wahrnehmung ist umgehend dem Räte unter Beifügung der gefundenen Insekten und Angabe des Feldstückes Anzeige zu machen.

Das vom Königl. Ministerium des Innern zur Bekämpfung des Kartoffelfäfers herausgegebene Flugblatt „Ueberwacht die Kartoffelfelder und achtet auf das Auftreten des Kartoffelfäfers“, das Abbildungen und Beschreibung der Lebensweise des Schädlings enthält, haben wir in unseren Anschlagelästen im Rathaus, Altmarkt und Wilhelmstraße zum Ausbhang gebracht. Die in Frage kommenden und sonstigen Kartoffelerzeuger werden hiermit auf das Flugblatt hingewiesen und zur genauen Beachtung des 1. Absatzes der Bekanntmachung angehalten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Juli 1916.

Schr.

## Einquartierung in Gröba.

In der Zeit vom 11. Juli bis 1. August 1916 werden voraussichtlich noch folgende Straßen mit Einquartierung belegt werden: Zammweg, Gartenweg, Ch., Stein-, Geiß-, Ahlemann-, Oshaker- und Kirchstraße.  
Gröba (Elbe), am 7. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Abgabe von Auslandsmargarine in Gröba.

Dienstag, den 11. Juli 1916, nachmittags von 5—7 Uhr kommt im Grundstück Weststraße 14 ein kleinerer Vollen Auslandsmargarine für 1/2 Pf. für 1/2 Pfund zum Verkauf.  
Die Abgabe erfolgt an Inhaber der Lebensmittelkontrollkarte Nr. 1001—1800, welche bei der letzten Margarineabgabe der Gemeinde Gröba nicht berücksichtigt werden konnten.

Lebensmittelkontrollkarte ist vorzulegen, Geld ist möglichst abgezählt mitzubringen.  
Gröba (Elbe), am 10. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand

## Vertilches und Sächliches.

Riesa, den 10. Juli 1916.

— Im Saal des Künstlerhauses in Dresden fand gestern mittag unter sehr guter Beteiligung aus dem ganzen Lande die 43. ordentliche Hauptversammlung des Königl. Sächs. Militärvereins statt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß mehr als 80000 Bundesmitglieder zu den Fahnen geeit sind. Die Zahl der Vereine liegt von 1463 auf 1764, die der Mitglieder von 173000 auf 216000, das Vermögen des Bundes und seiner Stützungen von rund 1000000 M. auf 483000 M., das seiner Vereine auf über 7 Millionen M. Von den im Berichtsjahre 1915 verstorbenen etwa 6000 Mitgliedern hat ein großer Teil den Selbstentwurf erlitten oder ist infolge von Verwundungen gestorben. Die Zahl der Bundesmitglieder verminderte sich um 7889 und ist auf 213851 gesunken. An Beihilfen in Krankheits- und Sterbefällen, wie in besonderen Fällen gaben die Vereine im Berichtsjahre 722784 M. 22 Pf., davon allein in besonderen Fällen 383980 M. 21 Pf., demnach 76951 M. 4 Pf. mehr als 1914. Das gesamte Vermögen der Vereine hat sich deshalb im Berichtsjahre vermindert und beträgt am Schluß desselben rund gerechnet 6918000 M. Seit Bestehen des Bundes haben die Vereine an Unterstutzungen aller Art über 18 Millionen Mark verausgabt, der Bund in dieser Zeit fast 500000 M., davon im Berichtsjahre 88425 M. Die Sächsen-Stiftung im Bunde stellte nach 17jähriger Tätigkeit ihre Arbeit als unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten mit dem 31. März 1916 ein, weil von Staatsbehörden, Gemeinden und gemeinnützigen Körperlichkeiten Arbeitsnachweise eingerichtet wurden. Die Sächsen-Stiftung selbst bleibt bestehen. Der Sächsische Militär-Feuerversicherungsverein zu Jandau wies an Bestand eine Versicherungssumme von 591153493 M. auf. Für Wägen, Gebühren und Zinsen wurden insgesamt 993138 M. 82 Pf. vereinnahmt, und 661 Schäden erforderten 210112 M. 87 Pf. Vergütung. Seit dem Bestehen des Vereins wurden 8889812 M. 87 Pf. Schadenerstattungen bezahlt. Der Ueberfluß betrug nach reichlichen Abdrückungen 344601 M. 76 Pf. Der Sächsische Militär-Lebensversicherungsverein zu Dresden hatte einen Neuzugang von 790 Versicherungen zu verzeichnen. Die Zahlungen aus Versicherungserhältnissen betragen 1915 877090 M. 61 Pf., seit Bestehen des Vereins 6491438 M. 56 Pf. Der Gesamtversicherungssumme belief sich auf 88173 Versicherungen mit 34945655 M. 87 Pf. Versicherungssumme und das freie Vereinsvermögen erhöhte sich auf 8984776 M. 84 Pf. Der Jahresbericht fand eine beifällige Aufnahme. Der erste Schachmeister Kamerad Meyer I berichtete darauf über den Stand der Kassenverhältnisse. Die Bundeskasse wies am Jahresschluß einen Bestand von 98664 M. 81 Pf., die Bundesstiftungen einen Vermögensstand von 615379 M. 54 Pf. auf. Dem Schachmeister wurde auf Antrag des Rechnungsausschusses Entlassung erteilt; eine besondere Ehrung wurde ihm für 40jährige Tätigkeit als Bundeschachmeister durch eine Ehrengabe des Präsidiums und dadurch zuteil, daß der Präsident ihm außerdem das Kriegsvordienstkreuz als allerhöchste Anerkennung seines Landesherren mit einer herzlichen Ansprache überreichte. Bei den Anträgen wurde zuerst ein Antrag des Präsidiums auf Verrückung des Wortlautes unter 2 von Biffer 4 in § 6 der Bundesfassung gegen die Stimmen von Freiberg angenommen, daß jeder gediente Soldat aufnahmefähig ist, sofern er sich den Grundfähen des Bundes unterwirft. — Ein Antrag Leipzigs, wonach der über die Bundesversammlungen aufgenommenen kenographische Bericht jedesmal spätestens nach zwei Monaten im Druck erscheinen und den Bundesvereinen zugänglich gemacht werden muß, wurde angenommen. — Grundsätzlich war die Bundesversammlung mit Errichtung einer Windfisch-

Stiftung einverstanden, und betraute mit der Weiterbehandlung dieser Angelegenheit einen aus fünf Präsidialmitgliedern, fünf Bezirksvorstehern zusammengesetzten Ausschuss. — Der Soldatenheim in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Freiberg, Döbeln und Leipzig gewährte man erneut die bisherigen Unterstutzungen. Die Versammlung wählte als Ort der Bundesversammlung im Jahre 1917 für den Fall, daß dann der Krieg beendet ist, Rittau, sonst verbleibt es bei Dresden. Den wasserbedingten Kameraden von Reichenaue und Markersdorf waren bereits 4290 M. Unterstutzungen gewährt worden, und die Versammlung bewilligte, da die Not groß ist, nochmals bis zu 6000 M. für den gleichen Zweck. Im Schlußwort teilte der Präsident mit, daß für die Windfisch-Stiftung bereits 2800 M. gespendet worden sind. — R. W. obin mit alten Zeitungen v. Kuster dem Amtsblatte, das womöglich Warrer, Lehrer und Vorstand gemeinsam hielten, gab es früher auf dem Dorfe keine Zeitung. Das ist freilich anders geworden, und besonders der Krieg hat Wandel geschaffen. Wenn jetzt der Landwirt nicht regelmäßig das Amtsblatt liest, kann er ja Arbeits- und Vermögensfragen kaum entgehen. Und um die wirtschaftlichen Vorgänge im Reiche zu verfolgen und von den großen Tagesereignissen möglichst viel zu erfahren, möchte er wohl auch eine Großstadtzeitung und ein landwirtschaftliches Blatt halten. So wachsen in der Rumpelkammer die Stöße der ausgelesenen Zeitungen. Jetzt bietet sich Gelegenheit, das Papier nutzbringend zu verwenden. Nach Anordnung des Ministeriums des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts nehmen die Gemeinden und die Schulen Zeitungspapier an. Damit es leicht verladen werden kann, soll es gebündelt sein. Es wird als Stroberkammittel zum Strohdachdecken dienen. Wer also dazu beitragen will, daß unsere Soldaten ihren Strohdach frisch geräut bekommen und nach anstrengendem Dienste gut schlafen können, der gebe sein Zeitungspapier ab. Für einen Strohdach werden 15 kg gebraucht, und Soldaten gibt es sehr viele. Es darf also schon eine reichliche Menge Zeitungspapier zusammenkommen.

— Ueber den Einfluß des Krieges auf die Kinder sind in den Dresdner Volksschulen am 4., 5. und 6. Juli Erhebungen veranstaltet worden, an denen ungefähr 30000 Kinder beteiligt waren. Die Bezirkslehrervereine Dresden-Stadt und -Land haben die Arbeit festzustellen, in welcher Weise der Krieg die verschiedenen Seiten des Seelenlebens der Kinder beeinflusst hat. Am 1. Tage wurden die Kinder in der Stadt in drei große Gruppen eingeteilt, während der zweite Tag einen freien Auslass brachte, worauf am 3. Tage zwei Zeichnungen herzustellen waren. Das auf diese Weise gemonnene Material soll nach psychologischen Grundfragen bearbeitet werden.

— R. W. Dank der eifrigen und fruchtigen Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes hat sich der Bestand der Reichsbank an gemünztem Golde im Verlaufe des Krieges ständig gehalten. Der aus den freiwilligen Goldablieferungen der Reichsbank austretende Goldstrom hat unsere deutsche Nationalbank in ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit wesentlich geholfen. Die Mittel, die notwendig waren, um unsere Landwirtschaft, unseren Handel, unser Gewerbe zu befruchten und zu erhalten, zerschürte Werte wieder aufzubauen und die besetzten feindlichen Gebiete für unsere Wirtschaft nutzbar zu machen, waren jetzt reichlich vorhanden. Das Vertrauen des deutschen Volkes, das sich in dieser willigen Stütze seines Goldes befunden hat, trug aber auch noch politische Früchte, es verfestete dem Glauben unserer Feinde an die wirtschaftliche Unterlegenheit Deutschlands den ersten gewaltigen Stoß. Stark steht unsere Reichsbank heute da, stark muß sie aber auch in Zukunft bleiben, und dazu müssen wir alle wiederum mit helfen. Das Gebiet für die Tätigkeit der Reichsbank weitet sich während des Krieges noch immer. Ist aber

erst der Friede geschlossen, so werden die Anforderungen an die Hilfe unserer nationalen Bank erneut steigen. Da wird die Reichsbank vor allem helfen wollen und helfen müssen, um die Rückbildung unserer Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft nach den Bedürfnissen unserer heimischen Wirtschaftskräfte zu regeln und zu fördern. Denn dann, wenn der Krieg mit den eisernen Waffen ruht, dann werden goldene Waffen den letzten aber auch schweren Endkrieg für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft erstreiten helfen müssen. Für diese Aufgabe gilt's die Reichsbank zu rüsten. Der Strom gemünzten Goldes läuft aber nicht mehr stark genug. Dargegeben ist in vaterländischem Pflichtbewußtsein, was wir an Goldmünzen in Händen hatten. Nun fordert das Reich auch das andere Gold zurück, das Gold, das es uns in guten Tagen zu Puh und Freude für Ringe, Ketten, Nadeln, Armbänder, Broschen und anderes zierliches Geschmeide und Geräte ließ. Ihr deutschen Frauen und Männer, Mädchen und Jünglinge, Ihr sollt nun Euren Goldschmuck, Euer goldenes Gerät dem Reiche geben, das sich wannen muß für den Ankauf um unsere wirtschaftliche Zukunft. Gering ist das Geldopfer das Ihr bringen sollt, denn der Goldwert Eurer Güter wird Euch voll vergütet. Aber ein anderes Opfer wird Euch zugemutet. Mit manchem Goldstück, manchem Reichtum ist eine liebe Erinnerung verbunden. Da wird's Euch schwer, vom Schmuck Euch zu trennen. Und doch, gebt's hin, gebt's freudig hin für des Reiches Glück und Herrlichkeit. Ihr würdet ja das goldene Ding am Arm oder Brust doch bald nicht mehr tragen mögen, wenn Ihr die anderen schmucklos gehen seht. Ist Euch Euer Vaterland, das von seinem ganzen Volke der Ströme edelsten deutschen Blutes für würdig gehalten wird, etwa das Opfer Eures Schmuckes nicht wert? Das wäre kein deutscher Gedanke, kein Gedanke für einen Deutschen in dieser Zeit. Eure Heimat zählt auch hier auf Euch, auf Eure Liebe und Opferbereitschaft. — Die Errichtung des Goldschmuckaufkaufs ist bereits in Vorbereitung. Die ersten Goldschmuckaufkaufstellen in Sachsen sind schon errichtet oder werden noch in diesen Tagen aufgetan werden. Alles Nähere geben später die Zeitungen bekannt. Wenn dann auch bei uns die Ankaufsstelle ins Leben tritt, dann hurtig hin zu ihr und den Schmuck aus friedlichen Tagen an den Altar des Vaterlandes gelegt!

Reithain. Beim Baden in der Elbe in der Nähe der Moritzer Höhe geriet am 8. d. M. abends der Fischerlehrling Heißig aus Reithain in die Strömung und ver schwand in den Fluten. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Er stand im 17. Lebensjahre, hat rötlich-blondes Haar und ist etwa 1,60 Meter groß. Bekleidet war er nur mit roter Badehose. Um Demnachrichtigung bei Auffindung der Leiche bittet das Gemeindevorstand Reithain. (Nachdruck erwünscht.)

Waldheim. Am Freitag starb hier Seilermeister Bruno Luckweil, seit 1889 Stadtverordneter, später Vorsitzender des Stadtverordnetenkollegiums und seit 1901 Stadtrat. Seit 1905 war er Vorsitzender des Landesverbandes sächsischer Gewerbevereine.

Bautzen. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise brach in dem Gute des Kriegsgefangenenlagers Bautzen in Kurth Feuer aus, welchem die große massive Scheune mit großen Stroh- und Heuvorräten zum Opfer gefallen ist. Auch der Puhnerkall mit allen Hühnern und Küden ist vollständig eingestürzt.

Rittau. Eine Gänseherde, ein in der Jetztzeit seltener Publika, zog Freitag um die Mittagszeit die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Die Martinsgänse gehörten zu einem größeren Transport von Gänsen, die vom Stadtrat angekauft worden sind. Insgesamt sind 2000 Stück dieser begebenen Tiere in Rittau angekommen und im Schlachthof zum Verkauf gestellt worden, und zwar handelt es sich so-